

Eine nachhaltige Marktwirtschaft – geht das?

Attac- Palaver

25. 6. 2012

Defizite des heutigen (neoliberalen) Wirtschaftssystems

- **Ökonomie:** dominiert alles, zu kurzfristig, zu groß, krisenanfällig, Banken außer Rand und Band, Schuldenkrise
- **Soziales:** soziale Unausgewogenheit, keine Generationengerechtigkeit, Gier statt Verantwortung
- **Ökologie:** unbegrenztes Wachstum, Ressourcenverschwendung, Überlastung der Umwelt, drohende Klimakatastrophe



fehlende Nachhaltigkeit

Prinzipien der Nachhaltigkeit

- Einheit zwischen **Ökologie**, **Ökonomie** und **Sozialem**
- **nachhaltig** Wirtschaften: zukunftsorientiert + dauerhaft
- Prinzip **Verantwortung**: gleiche Reichweite von Handlung und Verantwortung
- Begrenzung übergroßer **Macht** und Reichweite
- **Sozialer** Ausgleich und **Chancengleichheit**
(auch Generationen- und Länderübergreifend)
- Erhaltung der natürlichen **Lebensgrundlagen**
- **Konsistenz**: Naturnutzung ohne Verbrauch
- **Suffizienz**: materielle Anspruchsbeschränkung

Wie schaffen wir die Wende zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem?



- und zwar **bald**, denn die **Zeit drängt**
- und mit **hoher Realisierungs-Chance**

→ Nachhaltige Marktwirtschaft

- Kombiniert die Vorteile des **Marktes** mit den Prinzipien der **Nachhaltigkeit**
- Hierzu braucht es keine **Revolution** und kein Warten auf **völlig andere politische Mehrheiten**
 - aber **stringente Reformen**
 - mit denen man aber **morgen** schon anfangen kann



Vorteile von Märkten/Marktwirtschaften

- Märkte haben sich **seit Jahrtausenden bewährt**;
Marktwirtschaften gibt es seit **300 Jahren**
- flexibler Ausgleich zwischen **Angebot** und **Nachfrage**
– für Millionen von (Zwischen-) Produkten
- hohes **Selbstregulierungspotential**
- aktivieren das **Potential** verschiedenster Marktakteure
- entsprechen dem menschlichen Bedürfnis nach **autonomen, dezentralen** Entscheidungen - ohne zentrale Bevormundung
- sorgen für **Effizienz** und Allokation **knapper Ressourcen**
- sind enorm **wandlungs- und anpassungsfähig**
→ **kein alternatives Wirtschaftsmodell** hat bislang
Vergleichbares vorzuweisen

Zu Markt

gehört Wettbewerb

- er begünstigt **Innovationen**
(bei Produkten und Produktion)
- sorgt für **günstige Preise** und **besseren Kundenservice**
- **begrenzt** Gewinne und Kapitalakkumulation
- **Kooperation** und **Wettbewerb** sind 2 sich ergänzende Pole:
 - **K.:** im Unternehmen, in der Lieferkette, zwischen Kleinunternehmen
 - **W.:** zwischen Unternehmen - wichtig: **fairer** Wettbewerb→ wenn **alle kooperieren**, gibt es keinen Wettbewerb sondern Kartelle bzw. Monopole



Märkte brauchen Ziele und Regulierung

- Märkte sind ein **effizientes Instrument** der Volkswirtschaft
- Aber die Erfahrung lehrt: man **darf** Märkte **nicht alleine** lassen!
- Sie brauchen externe **Zielsetzungen**, klare **Rahmenbedingungen** und **Spielregeln**
→ sonst **entarten** sie (zB: Manchester-Kap./Neoliberalismus)
- **Regulierung** durch **starken Staat**:
 - Vermeidung von **zerstörerischem Wettbewerb**,
 - **unsozialen Auswirkungen** von Marktprozessen
 - Begrenzung **wirtschaftlicher Macht**
 - Schutz der **Umwelt**



4 Jahrzehnte gute Erfahrungen mit der Sozialen Marktwirtschaft

- Brachte innerhalb **2 Jahrzehnten** in einem völlig **kaputten Land**:
- **Wohlstand für** (fast) **alle**
- **sozialen Ausgleich**
- **Vollbeschäftigung**
- **Chancen- und Generationengerechtigkeit**
- **und das (fast) ohne Staatsverschuldung**
- **Seit ca. 1990 sukzessive durch Neoliberalismus abgelöst**

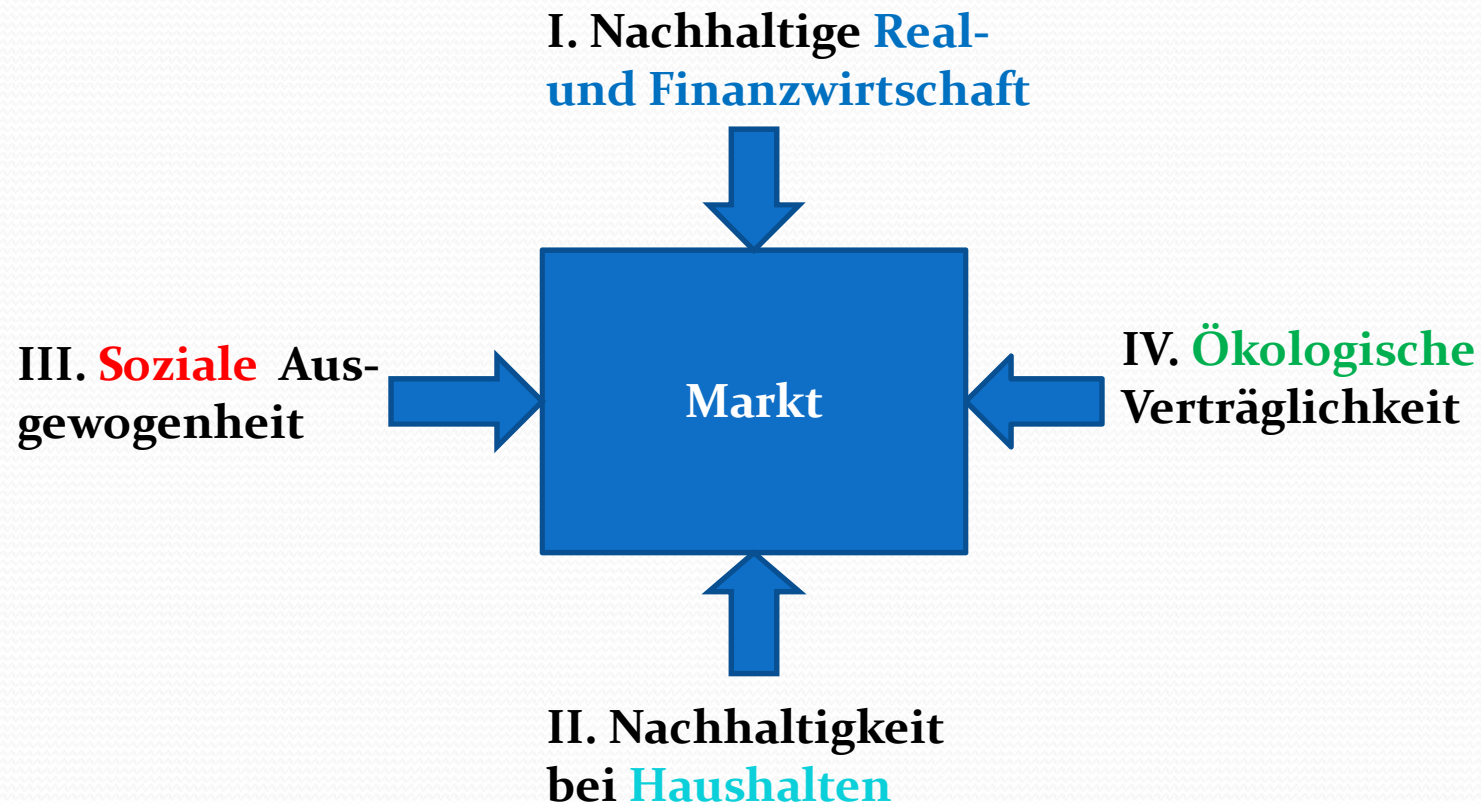


Nachhaltigkeit und **Kapitalismus** – ein unüberwindbarer Gegensatz?

- Marktwirtschaften sind bis heute alle kapitalistisch
- Die **marxistische Analyse** basiert auf einer (**völlig liberalen**) Form der Marktwirtschaft (Manchester-Kapitalismus, moderner Wiedergänger: Neoliberalismus)
- Marktwirtschaften **unterscheiden** sich aber je nach **Rahmenbedingungen** grundlegend voneinander (z.B.: Soz. Marktwi./Neoliberal.; USA/D/Brasilien/China)
- Marktwirtschaften sind sehr anpassungsfähig und können **auch Nachhaltigkeitsziele** erfüllen
 - passende **Ziele/Rahmenbedingungen** schaffen
- Wenn man **baldige** Veränderungen will, „muss man **im** Kapitalismus beginnen“ (vgl. Mohssen Maserat)

4 Angriffspunkte für eine nachhaltige Marktwirtschaft

-



I. Nachhaltige Real- und Finanzwirtschaft

- Nachhaltiges Wirtschaften
- Prinzip Verantwortung
- Begrenzung übergroßer Macht und Reichweite
- Schluss mit dem Wachstum „auf Pump“



das genaue Gegenteil des neoliberalen
Turbo-Kapitalismus

Nachhaltig Wirtschaften

- **Nachhaltige Erträge** – statt **kurzfristiger Zockerei**
durch hohen Kundennutzen, erfüllende Arbeit,
nachhaltige Ressourcennutzung, stabile Finanzierung

→ letztlich besser für alle, auch für Gesellschafter
- **„shared Value“** – statt **Shareholder Value**
→ Prinzipien der **Nachhaltigkeit**
- **Nachhaltigkeitsberichte** (CSR) obligatorisch und
nachprüfbar (für alle größeren Unternehmen)
→ Belohnung/Ächtung durch Verbraucher + Gesellschaft

Prinzip Verantwortung

- Neoliberalismus degenerierte zur „**organisierten Verantwortungslosigkeit**“
- Manager/Banker agieren aber nicht im luftleeren Raum
→ **Eigennutz** muss eingebettet sein in **Gemeinwohl** und **Umweltschutz**
- Unternehmer, Manager und Banker müssen wieder **umfassende Verantwortung** tragen (gem. Art. 14 GG)
für Unternehmen, Aktionäre + Kunden, Mitarbeiter, Gesellschaft, Umwelt
- **Verantwortbare Technologie** → Technologiefolgen-Abschätzung
- **Neuer §1 der Wirtschaft:**
Wirtschaftsakteure **haften** für Schäden, die sie anderen zufügen.

Begrenzung übergroßer Macht

- Übergroße Konzerne tendieren zu **Marktbeherrschung** und **Kapitalkonzentration**
- >70 % der Fusionen scheitern ohnehin



- Fusionen **restriktiv** prüfen
- Verbot **feindlicher** Übernahmen
- **Progressive** Gewinnsteuer
- Marktbeherrschende Konzerne **entflechten**



Alternativen fördern:

- Den **Mittelstand** – das stabile Rückgrat der deutschen Wirtschaft (95% der Unternehmen/70% Arbeitsplätze)
- **Mitarbeiterbeteiligung / Genossenschaften / Stiftungen** (durch Steuervorteile, Ko-Finanzierung)
- **Spekulativen** Einfluss aus der Finanzwirtschaft begrenzen
→ stattdessen (halb-)öffentliche **Investmentfonds** zur Unternehmensbeteiligung und Ko-Finanzierung

Keine Privatisierung von Infrastruktur und Daseinsvorsorge

- hierzu gehören: **Bildung, Rente** sowie **Wasser, Bahn, Straßen** und ggf. **Netze** und (zumindest kommunale) **Energieversorgung**
- diese für die Gemeinschaft so grundlegende Bereiche müssen grundsätzlich **unter staatlicher bzw. kommunaler Hoheit** und Gestaltungsmöglichkeit bleiben
- aber **effizient** und **kundenfreundlich**

Nachhaltige Finanzwirtschaft

- **Re-Regulierung** der (gesamten) Finanzwirtschaft
- Finanzwirtschaft wieder als **Dienstleister** der Realwirtschaft
- Begrenzung der **Systemrelevanz**
- **Trennung** von Geschäfts- und Investmentbanken



Bändiggen der Finanzblase

- Begrenzung der **Größe** von Banken, Hedge Fonds und Investmentgesellschaften
- **Bankenrettung** nur gegen **Verstaatlichung**
- Begrenzung der übermäßigen
Kreditaufblähung
- Begrenzung des aufgeblähten
Finanzhandels
- **Finanztransaktionssteuer**



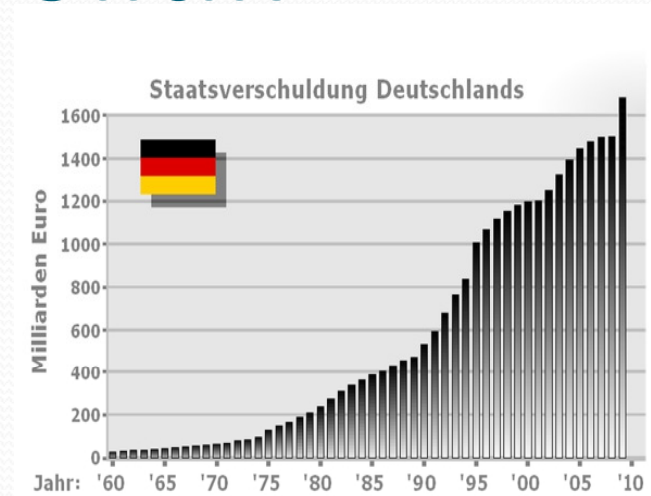
Spekulanten an die Kette legen

- Spekulationen mit **Währungen** stürzen ganze Volkswirtschaften ins Chaos,
mit **Rohstoffen** verengen sie wichtige Märkte,
mit **Lebensmitteln** verursachen sie Hungersnöte
- Spekulationen sind **zu nichts nütze**,
außer zur Erhöhung privater Profite
- Daher gehören sie **unterbunden!**



Nachhaltige Finanzpolitik

- **Schluss** mit dem neoliberalen **Wachstum „auf Pump“**
- Die **Schuldenbremse** ist gut
 - aber noch nicht nachhaltig genug
 - baldige **Rückführung** der immensen **Schuldenberge** aber **sozialverträglich** und **ohne Rezession**
- in 10 – 15 J. **sozialverträglich Halbierung** möglich!
mit Finanztransaktionssteuer, Vermögenssteuer und normaler Progression auf Finanzeinkommen



II. Nachhaltigkeit bei Haushalten

- Die geht uns **alle** an
- Die Verbraucher haben in einer Marktwirtschaft die **pull-Funktion**
- Haushalte sind zudem das **Scharnier** zu **dezentralen Versorgungs-Strukturen** als lokale/regionale Ergänzung zum Markt



Im Markt:

nachhaltiger Konsum

- Die **Macht der Haushalte/Verbraucher** ist in der Marktwirtschaft enorm, wenn sie gebündelt ist (pull-Funktion)

Hierfür erforderlich:

- Sinnvolle **Begrenzung** der **Werbung**
- Transparente **Produktkennzeichnung** (Nachhaltigkeitskriterien)
- **Überprüfung** von **CSR-Berichten** und **Lobby-Arbeit** durch Verbraucherschutz-Behörden/NGOs/Medien



- **Kaufverhalten** nach **Nachhaltigkeitskriterien** nicht nur nach Preis (z. B. CO₂, Bio, Haltbarkeit, CSR; bei Mobilität, Freizeit, Geldanlage)
- **Suffizienz** (s.u.)

Dual zum globalis. Markt: regionale Versorgungsstrukturen

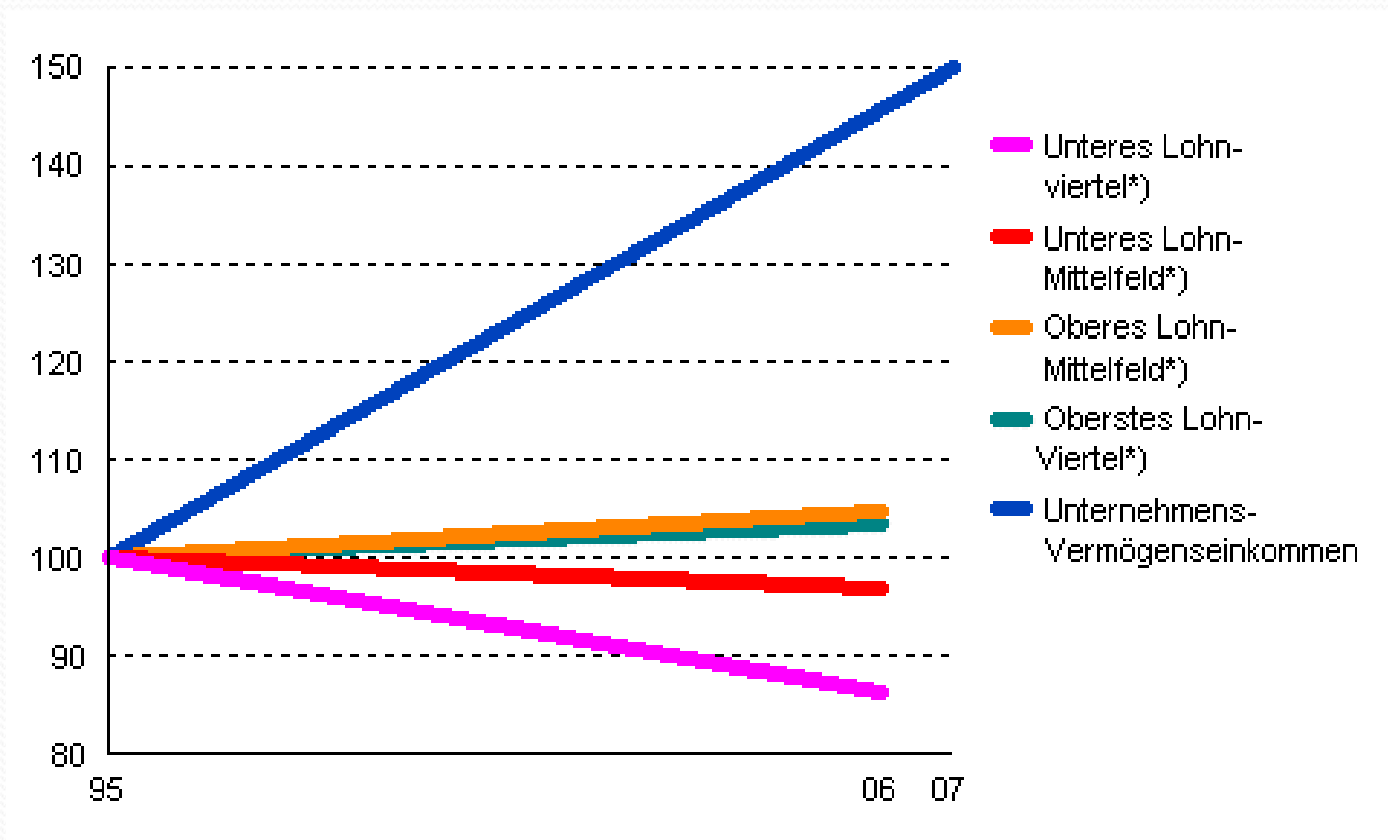
- Aufbau **lokaler/regionaler** Versorgungsstrukturen (Konsument als „Prosument“ vgl. Paech, Jansen)

gerade für die **Grundbedürfnisse** (Nahrung, Wohnung, Energie, Pflege, Soziales)
- bevorzugt **regionale** Produkte, Kreisläufe
- schafft **soziale Grundsicherung** (auch bei Krisen) und sollte daher (zumindest teilweise) vom Staat **gefördert** werden
- ggf. unterstützt durch **Regionalwährungen**
- geeignete Unternehmensform: **Genossenschaft**

III. Soziale Ausgewogenheit

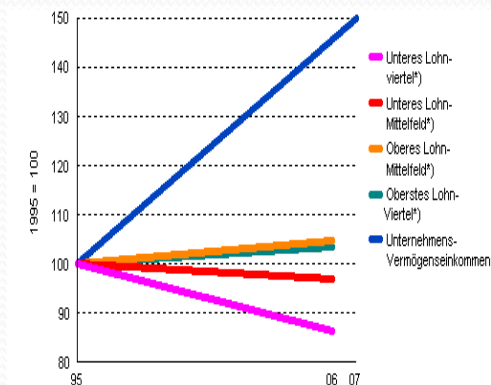
- Die **Einkommensschere** hat sich im Neoliberalismus dramatisch geöffnet (s. Abb.)
- Hohe Ungleichheiten schaffen **soziale** Konflikte und vermindern die **Lebensqualität** (vgl. „Spirit Level“)
- Chancengleichheit für alle u.a. durch **kostenlose** Bildungsangebote
- Aktive **Beschäftigungspolitik** /
Arbeitszeitverkürzung
- Bessere **Generationen-Gerechtigkeit**

Die Einkommensschere hat sich im Neoliberalismus dramatisch verschärft



Begrenzung der zunehmenden Einkommens- und Vermögensschere

- Begrenzung der **Managergehälter** auf das 10 - 20-fache der untersten Lohngruppe (heute bis zu 1.000-fach)
- Einführung von generellen **Mindestlöhnen**
- Stärkere **Besteuerung** hoher Einkommen (inkl. Finanzeinkommen)
- Höhere **Erbschaftsteuer** u. Wiedereinführung **Vermögenssteuer** (beides nur bei hohem Vermögen)



Erfüllendere Arbeit



- Menschen brauchen **Sinn** in der Arbeit
 - Gewinnmaximierung taugt hierfür nicht sondern: erfüllende Arbeit, Wertschätzung, Kollegialität, Mitverantwortung /-beteiligung
- Arbeitszeitverkürzung/-flexibilisierung kann Arbeit für alle schaffen
- und Zeit für lokale Selbstversorgung, Pflege etc.

IV. Ökologische Verträglichkeit

...denn wir haben nur eine Erde

- Ausstieg aus der **Wachstumsspirale**
- Erhaltung der **natürlichen Lebensgrundlagen**
- **Konsistenz**: Naturnutzung ohne Verbrauch
- **Suffizienz**: Begrenzung des (materiellen) Anspruchsniveaus



... denn wir haben nur eine Erde !

Postwachstum – ja, unbedingt

aber **nicht** mit

- völlig **überzogenen Schrumpfungsvorgaben** (Faktor 10!) und De-Industrialis. (Öko-Sozialismus)
- **Postwachstums-Romantik** (à la N.Paech): Dachgärten, Tauschringen, Reparatur etc.

sondern mit

- **anspruchsvollen** aber **realistischen** Umweltzielen
- **marktwirtschaftlichen** Instrumenten
- **Erhaltung** unserer **Sozialsysteme**

Exkurs: Kapitalismus und Wirtschaftswachstum

- **Unternehmen wollen wachsen** (Zinsen, Rendite, Kostendegression, Kapitalakkumulation, Marktmacht)
- Das heißt aber **nicht** zwangsläufig, dass die **Gesamtwirtschaft** wachsen muss
- Bei **begrenzter Nachfrage / Märkten** wachsen **nur** die Unternehmen, die **besser** als andere die Nachfrage **befriedigen**, **produktiver** sind und – bei knappen Ressourcen - **ressourceneffizienter** wirtschaften
- Die anderen schrumpfen oder scheiden aus

Exkurs ... 2

- Der **Wachstumsbeschleuniger** der letzten 200 Jahre war nicht der Kapitalismus, sondern
 - **billige fossile Energie** (→Produktivitätsrevolution)
 - und **Bevölkerungswachstum**
- **Grenzen fossiler und sonstiger Ressourcen** → **Kostensteigerungen** (z.B. Öl, Metalle) bzw. **Limitierungen** (z.B. Seltene Erden)
- Damit **kann eine Marktwirtschaft umgehen**
 - **Ressourceneffizienz, Recycling** etc.
 - Tendenz zur **Dematerialisierung** (z.B. Internet, Medien, Dienstleistung)
 - **Begrenzung des Wachstums**

Begrenzung des Wachstums – Entwickelte Länder 1

- Dort wo **Umweltbelastung** sich **nicht direkt** oder nicht ausreichend in Kostensteigerung / Limitierung niederschlägt,
→ muss **Politik** entsprechende **Signale** setzen:
 - **externe Kosten internalisieren** z.B. Ökosteuern, Emissionshandel
 - **Limitierungen** z.B. Grenzwerte, CO₂-Budgets
 - **Verbote** z.B. FCKW
- Auch damit **kann eine Marktwirtschaft umgehen**,
wenn die Signale realistisch, konsistent und wettbewerbsneutral sind
- und zwar erfahrungsgemäß **schneller, effizienter** und **innovativer** als Planwirtschaftssysteme
- ggf. **soziale Abfederung** erforderlich (Kostensteigerung bei Grundbedürfnissen)

Begrenzung des Wachstums – Entwickelte Länder 2

- Schluss mit „**Wachstum auf Pump**“ (s.o.)
- Begrenzung Konzernwachstum / **Werbung** (s.o.)
- **Arbeitszeitverkürzung** (→ Mohssen Maserat)
- **Schrumpfende Bevölkerung** (BRD, Europa)
- **Subsistenz** im lokalen Bereich (s.o.)
- **Konsistenz**: Naturnutzung ohne Verbrauch
z.B. Erneuerbare, ökol. Landbau, Kreislaufwirtschaft
- **Suffizienz**: freiwillige Selbstbeschränkung auf der Verbraucherseite: maßvoller Konsum, weg von der Wegwerfgesellschaft, nachhaltige Produkte (→ Paech et al.)

Begrenzung des Wachstums 3: Echte Energie-/Umweltwende (Beispiel BRD) engagierte Ziele/ Limitierungen bis **2030**:

- **100 %** Stromerzeugung mit **Erneuerbaren**
- **40 %** Energieeinsparung
- CO₂-Ziel: **2 to** pro Kopf (globales Klimaziel)
- **Kreislaufwirtschaft zur Ressourcenschonung** (verbindlich machen)



Instrumente

- **erneuerbare Energie** - **dezentral**/vorw. in **Bürgerhand**
– ergänzt und koordiniert durch **Stadtwerke/Regionalversorger**
- ansteigende **Limitierungen**, **Öko-Steuern**, **Emmissionshandel** etc.
- **Effizienzrevolution** – unter Vermeidung von Rebound-Effekten
(durch Budgetierung, Caps, steigende Ressourcenpreise)
- Grad an **Wachstum / Schrumpfung** ergibt sich aus
Einhaltung der Vorgaben (insbes. 2 to.-Ziel)
- Eine solche Wende könnte **beispielgebend für die Welt** sein

V. Realisierbarkeit verschiedener Nachhaltigkeits-Ansätze

Ansätze	Funktionsfähigkeit	Akzeptanz	1 Land	andere Länder	Summe
Nachh. Markt-Wirtschaft	90 %	80 %	70 %	EU > 60 % Rest > 40	75 %
Öko-Sozialismus	< 30 %	< 20 %	< 10 % (S. 362)	< 20 %	20 %
Postwachstums-Ökonomie	< 20 %	< 30 %	< 20 %	EU < 30% Rest <10%	20 %
Marktsozialismus	40 – 50 % 1)	40 – 60 %	< 50 % 2)	< 40 %	45 %
Gemeinwohl-Ökonomie	30 – 40 % 1)	40 – 60 %	< 30 % 3)	< 30 %	35 %

- 1) Ökologie unterbelichtet
- 2) Nur noch Arbeiter-Genossenschaften und Staatsbanken
- 3) Enteignung von Großfirmen, nur Staatsbanken, kein Wettbewerb, Rohstoffpreise demokratisch festgelegt



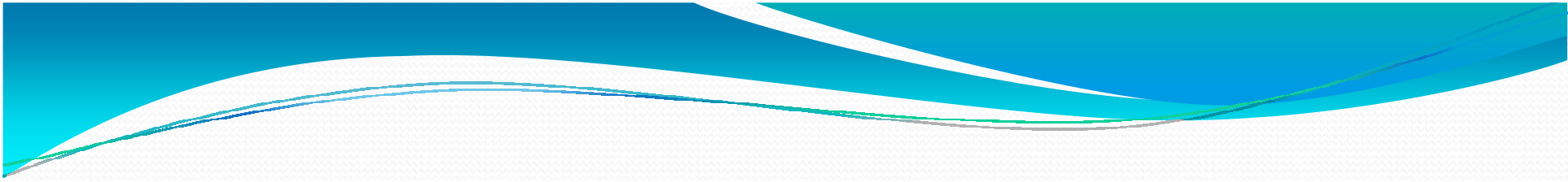
Nachhaltige Marktwirtschaft:

stabiler

menschengerechter

umweltfreundlicher

und realisierbar !



Halbierung der Staatsschulden (sozialverträglich / ohne Rezession)

- 35 % des Schuldenanstiegs (450 Mrd.) durch **Bankenrettung**
(Spanien 50 %, Irland 80 %)
→ **Finanztransaktionssteuer** 0,1 %
15 Jahre á ca. 25 Mrd. (für D.) = **375** Mrd.
- Die **Staatsschulden** haben sich in den letzten 15 Jahren **verdoppelt** (z.B. D.: von 1 auf 2 Bio. Euro)
die **Vermögen** auch (von 4,1 auf 8,7 Bio. ,
davon **Finanzvermögen** 2,4 4,9 Bio.) (10% = 60%)
(in der gleichen Zeit wurden Vermögen **steuerlich entlastet!**)
→ **Vermögenssteuer:** 15 Jahre 1% (x 60%) = **450** Mrd.
→ **Finanzeinkommen:** norm. Besteuerung = **300** Mrd.

Begrenzung des Wachstums - Entwicklungs- und Schwellenländer

- **Bevölkerungswachstum** treibt die globale Nachfrage weiter
- **6 von 7 Mrd.** (bald 8 von 9) Menschen wollen von einer Begrenzung des Wachstums und von Suffizienz **nichts wissen**
- Sie wollen erst ihre **Grundbedürfnisse stillen** und darüberhinaus **unseren Lebensstandard** erreichen
- Letzteres führt direkt in die **Umweltkatastrophe**, aber wir haben es ihnen vorgelebt und können es ihnen **nicht verbieten**
- → wir können ihnen nur ein **Modell vorleben**, das bei
 - **weniger Ressourcenverbrauch** einen immer noch
 - **attraktiven** (nachahmungswerten) **Lebensstandard** bietet
- und zumindest für die 6 Mrd. noch **nachhaltiges** Wachstum zulässt

Gibt es einen Weg aus der Wachstumsspirale?

- Nichts Natürliches **wächst beständig**
- In einer **begrenzten** Welt ist **unbegrenzt**es Wachstum unmöglich
- Doch Wirtschaftswachstum ist eine **Seuche**, die **alle** befallen hat
Unternehmen, Kapitalgeber, Politik, Gewerkschaften,
Arbeitnehmer, Verbraucher
- übrigens **nicht nur** im **Kapitalismus** – sondern auch
im **Kommunismus**

Grundsätze einer nachhaltigen Marktwirtschaft

- Aufhebung der Gegensätze zwischen **Ökonomie**, **Ökologie** und **sozialer** Verantwortung
- Wirtschaft mit **Verantwortung** – statt neoliberaler Verantwortungslosigkeit
- Zukunftsorientiertes, **nachhaltiges Management** – statt kurzfristiger Gewinnmaximierung
- **Nachhaltige Finanzwirtschaft** – statt Finanzblasen und Spekulation
- Sicherung von **sozialer** Gerechtigkeit und Chancengleichheit
- Steigerung der **Lebensqualität** – statt **Wachstum auf Pump**
- Erhaltung der **natürlichen Lebensgrundlagen** und Schonung der Ressourcen - auch für **nachfolgende Generationen**

Sozialen Marktwirtschaft

- die Vorteile einer freien Marktwirtschaft, insbesondere die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die hohe Güterversorgung zu realisieren, gleichzeitig aber Nachteile wie zerstörerischer Wettbewerb, Ballung wirtschaftlicher Macht und unsoziale Auswirkungen von Marktprozessen zu vermeiden. Ziel der Sozialen Marktwirtschaft ist größtmöglicher Wohlstand bei bestmöglicher sozialer Absicherung. Der Staat verhält sich anders als in der freien Marktwirtschaft nicht passiv, sondern greift aktiv in das Wirtschaftsgeschehen ein, "z. B. durch konjunkturpolitische, wettbewerbspolitische und sozialpolitische Maßnahmen." [\[28\]](#)(Wikipedia)

Mohssen Maserat

- Sieht in einer radikalen Arbeitszeitverkürzung den wichtigsten Ansatz für gesellschaftlichen Wandel und den Ausstieg aus dem Wachstum.
- Er ruft den extrem Linken zu: Wir sollte nach dem Möglichen greifen und uns nicht in Utopien verlieren. Wir müssen im Kapitalismus anfangen und nicht darauf warten, bis erst die Erwerbsarbeit oder der Kapitalismus abgeschafft ist.“

John Rawls: a Theory of Justice

- Ungleiche Verteilung von Eigentum und Vermögen ist nach Rawls also grundsätzlich möglich, allerdings eingeschränkt auf den Fall, dass es auch mit einem Nutzen für die am schlechtesten Gestellten verbunden ist. Eine Gleichverteilung ohne Leistungsanreize in der Wirtschaft ist nach Rawls schlechter, als die Möglichkeit höhere Einkommen zu erzielen und Vermögen zu bilden, weil dies die Wohlfahrt mindert. Dies hat jedoch Grenzen.
- Diese sind Fairness, Solidarität und Chancengleichheit

Zusammenbruch zweier gegensätzlicher Wirtschaftssysteme

- 1989 Implosion des **kommunistischen** Gesellschafts- und Wirtschaftssystems
- 2009 Götterdämmerung des **neoliberalen** Finanzkapitalismus'

... und was jetzt?

Den Mittelstand fördern

– nicht Konzerne



- Der Mittelstand bietet **66 %** der **Arbeits-** und **83 %** der Ausbildungsplätze
- der Mittelstand ist **effizienter, flexibler und innovativer**
- und auch im Export erfolgreich
- Kapital und Management in einer Hand tendieren zu **weniger Risiko** und **nachhaltigerem** Management
- Förderung auch von **Genossenschaften**
als guter Alternative zu Kapitalgesellschaften

4 Jahrzehnte gute Erfahrungen mit der Sozialen Marktwirtschaft

- **Märkte** - zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage
- **Wettbewerb** - zur Optimierung
- **Eigentum** - als Antrieb



aber eingebettet in **Verantwortung für Gemeinwohl** –
„Eigentum verpflichtet“ (Art. 14 GG)

- „Starker Staat“ sorgt für **sozialen Ausgleich**
- und **reguliert den Markt** – Arbeitsmarkt, fairer Wettbewerb,
Finanzmarkt als Dienstleister der Realwirtschaft
- Seit ca. 2 Jahrzehnten sukzessive durch **Neoliberalismus** abgelöst

- Marktmechanismus als einen „Koordinationsmechanismus, der keiner bürokratischen Befehle bedarf. Jedes Wirtschaftssubjekt erhält in der Marktwirtschaft seine Informationen über die Veränderung der Preissignale. Die Planungen und Handlungen werden diesen veränderten Marktsignalen laufend angepasst und dadurch schrittweise aufeinander abgestimmt. Das marktgesteuerte System hat daher eine im Vergleich zur Zentralverwaltungswirtschaft höhere Flexibilität und Problemverarbeitungskapazität

Am 29. Februar 2012 12:06 schrieb <reboerger@aol.com>:
Gut, dann buche ich den 25.6!

- 45 Minuten ist okay, nur, lieber Ulrich, bitte, bitte uns **nicht** die Globalisierung oder die Krise erklären, dazu hatten wir schon etwa 17 Vorträge!!
- Es wär schön, wenn du wirklich ganz grundsätzlich deine Begeisterung für die **Vorteile des Marktes** und den **Wettbewerb** rüberbringen könntest, eben **kontrastiert zur Planwirtschaft** (auch wenn man sie grundsätzlich etwas anders angehen würde, Dank Internet z.B. gäbe es da ja ganz neue Möglichkeiten, also die DDR-Erfahrung müsste ja nicht die letzte sein!) und zur deiner Meinung nach unnötigen **übertriebenen Kooperation** ala Felber.
- Die Frage mit einbeziehend, dass grundsätzlich **Schrumpfen** möglich sein muss (**die Akkumulationsfrage**, nicht nur von den anwesenden Marxisten!!).
- Und wie also die **Eigentums- und Kapitalfrage** in deinen Augen marktwirtschaftlich **ökosozialen Wertvorstellungen** entsprechen kann.